

«Es ist uns eine Freude, hoch-berufsschullehrer und Coaches motivierte Lernende begleiten und ausbilden zu dürfen.»



Louisa Choffa, Schülerin «Ich war überrascht, wie vielseitig die vorgestellten Berufe sind.»



«Die Einsätze in den Schulen fördern das Selbstvertrauen.»



Jürg Patzen, Berufsbilther Automatiker, login Berufsbildung «Die Berufslernenden werden für ihre Ausbildung und entwickeln dabei einen gewissen Berufsstolz.»

Die Resonanz ist gross. Die Nachfrage übersteigt das Angebot.

Seit 2002 setzt die Gewerblich-Industrielle Berufsschule Bern das Projekt Rent-a-Stift um.

Wünsche werden nicht selten zum ersten Mal mit der Realität konfrontiert.

Schüler erhalten einen tiefen Einblick in eine spannende und fremde Welt. Ihre Berufs-junge Menschen sind motiviert, sich mit ihren Berufswünschen auseinanderzusetzen. Darum besuchen «Stifte» Schulklassen und erzählen aus ihrem Berufsalltag. Die Schülerinnen und

«Nach neun Schüljahren freue ich mich auf eine Berufslehre», Manuela, 15 Jahre.

# Eine Prise Berufsalltag im Klassenzimmer



scheuen beziehungsweise bereit sein, diesen zu üben und allfällige Ängste zu überwinden. Wichtig sind auch gute Deutschkenntnisse.

Wie werden die Tandems auf ihre Aufgabe vorbereitet? Wir führen fünf Schulungsabende durch, bereiten gemeinsam die Präsentationen vor, arbeiten an der Kommunikationsfähigkeit und erteilen Feedback. Für Fragen zwischen den Einsätzen stehen zwei Coachs zur Verfügung.

Werden die Lernenden vom Lehrbetrieb oder der Berufsfachschule für ihre Einsätze freigestellt? Die Schulung findet am Abend, also in der Freizeit, statt. Für die eigentlichen Einsätze – insgesamt fünf Halbtage – müssen die Lernenden vom Lehrbetrieb freigestellt werden.

Wie wird das Angebot von den Volksschulen und Brückenangeboten genutzt? Wir haben viele Anfragen und kommen auf etwa siebzig Präsentationen pro Einsatzphase. Trotzdem müssen wir die Schulen teilweise auf die Warteliste setzen. Wir könnten also mehr Tandems gebrauchen.

Finden Sie zu wenig Lernende für das Projekt? So ist es. Wir rekrutieren über die Klassenlehrpersonen, aber teilweise sickert unser Anliegen nicht zu den Lernenden durch. Deshalb schreiben wir auch Betriebe an, die dem Projekt positiv gegenüberstehen.

Was bringt das Mitmachen bei Rent-a-Stift? Vorweg: Der Einsatz ist unentgeltlich, bezahlt werden nur die Fahrkosten. Dafür bietet das Projekt die Chance, so genannte Schlüsselkompetenzen einzuüben: methodisches Vorgehen, Präsentationstechnik, Kommunikation. Darüber hinaus macht Rent-a-Stift einfach Spass. Es ist ein Erlebnis, das viele Kontakte bringt.

Wie sieht das Anforderungsprofil aus? Die Teilnehmenden sollten offen, motivierend und kritikfähig sein. Und sie sollten den öffentlichen Auftritt nicht

«Schülerle» ist toll, vor allem, wenn man selbst mal Lehrer ist», sagt David, 35 Bewerberin ausgesetzt wurden, um Lehrling im 2. Lehrjahr – genauso, wie «Schülerle» ist toll, vor allem, wenn man selbst mal Lehrer ist», sagt David, 35 Bewerberin ausgesetzt wurden, um Lehrling im 2. Lehrjahr – genauso, wie

Nachfrage der Schulen ist gross.

Fürs Leben lernen, während man lehr: Bereits zum 5. Mal informieren Jugendliche, die in der Berufsausbildung stehen, Schülabgänger über ihre Erfahrungen und Probleme in der Ausbildung. Die seimen Erfahrungen in den Schulen er-zählt. David ist einer der 24 Jugendli-chen, die Anfang des Jahres aus 30 bis 35 Bewerbern ausgesucht wurden, um Lehrling im 2. Lehrjahr – genauso, wie

## Stifte erklären Schülerinnen und Schülern, wies läuft



auch ein gutes sein.»

Hochdeutscht zu sprechen, wenn er Schüler leidet nur verstanden, wenn er Dialekt-Hochdeutscht gesprochen habe, statt Hochdeutscht. «Wenn in den Schulen Deutsch gesprochen werden muss, soll es auch ein gutes sein.»

Anszubildender?

Die Rückmeldungen der Schulen seien positiv», sagt Helfer. Im vergangenen Jahr hätten 60 Klassen vom Angebot Gebrauch gemacht. «Die Nachfrage ist so gross, dass Hosentaschen vor den Kollegen. «Besser Abend niemand mit den Händen in den Hochdeutscht zu sprechen, wäre erste-

Lange Wartelisten

Automechaniker und andere.

Und Helfer ergänzt: «Eigentlich sollten viele Berufsgruppen. So gibt es Informa-tikerinnen, Bekleidungsgestalterinnen, Bauzeichner, Haustechniker und Planer, hende Schneiderin. Die Stifte vertreten ren auch motivieren», sagt Barbara, ange-ten auch motivieren», sagt Barbara, ange-ten auch motivieren», sagt Barbara, ange-

Guter Mix

«Man kann selbst davon profitieren», viel lernen aufwand am Projekt mitzumachen? «Man Gewerbllich-Industriellen Berufsschule Organisiert wird Rent-a-Stift von der Berufs-schulen. Was ist die Motivation der die verschiedenen Berufsgruppen und stellungsgesprächen verhält und über ungfährt fünf Schulklassen pro Jahr.

Freude trotz Mehraufwand

## Fragen & Antworten

Was kostet es die Betriebe, Lernende am Projekt teilnehmen zu lassen?

Die Betriebe stellen den Lernenden fünf Halbtage zwischen März und November für Einsätze zur Verfügung.

Welchen Gewinn bringen die Rent-a-Stift Einsätze einem Betrieb?

Die Lernenden können selbstsicher und verantwortungsbewusst vor einem grösseren Publikum auftreten. Organisationskompetenz und das Tragen von Mitverantwortung werden gesteigert. Zudem wird für ein Berufsfeld direkt Werbung gemacht.

Was kostet es einen Berufslernenden am Projekt mitzumachen?

Wer bereit ist einen kleinen Teil seiner Freizeit in vier Schulungsabende, von Ende Januar bis Mitte März, zu investieren und Berufsbildner von der Teilnahme am Projekt zu überzeugen, ist herzlich willkommen.

Welchen Nutzen kann ein Berufslernender aus dem Projekt ziehen?

Das Selbstbewusstsein vor Publikum zu präsen-tieren wird gestärkt. Zukünftige Organisations-fragen können fristgerecht, selbstbewusst und selbstständig erledigt werden. Zusätzliche soziale Kontakte unter Gleichaltrigen werden aufgebaut.

Wie rekrutieren Berufsschullehrkräfte angehende Rent-a-Stiftler?

Sie hängen im Zimmer das Rent-a-Stift Plakat auf. Sie machen auf das Projekt aufmerksam und ver-suchen geeignete Kandidaten für eine Telnahme am Projekt zu motivieren.

## «Lernende sind die besten Botschafterinnen und Botschafter»

BerufsbildungsBrief Nr. 1/2009, Rolf Marti, Foto: KOMMA PR

Die Gewerblich-Industrielle Berufsschule Bern «vermietet» – wie andere Berufsfachschulen auch – Lernende, die im Berufswahlunterricht über ihre Erfahrungen beim Einstieg in die Berufsbildung berichten. Rent-a-Stift kommt bei den Schulen so gut an, dass GIBB-Projektlei-terin Anne Lammerskitten nicht genü-gend Lernende für entsprechende Ein-sätze findet.

Welches Ziel verfolgt das Projekt Rent-a-Stift?

Lammerskitten: Wir wollen Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klasse sowie der Brückenangebote bei der Berufswahl unterstützen. Dazu gestalten Lernende ein bis zwei Lektionen im Rahmen des Berufswahlunterrichts. Sie sind zu zweit als so genanntes Tandem im Einsatz. Dabei achten wir darauf, dass sie aus unterschiedlichen Berufsfeldern stammen.

Was bieten die Lernenden den Schüle-rinnen und Schülern an? Im ersten Teil berichten sie über per-sönliche Erfahrungen. Wie habe ich die Berufswahl und die Lehrstellensuche erlebt? Wie ist es, in einem Betrieb zu arbeiten? Dann zeigen sie auf, welche Perspektiven eine berufliche Grundbil-dung bietet und wie ihre eigenen Zu-kunftspläne aussehen. Im zweiten Teil beantworten sie Fragen.



Projektleiterin Anne Lammerskitten sucht Lernende für Rent-a-Stift.

Wieso können Lernende den Schülerin-nen und Schülern die Berufswelt und die Berufsbildung besonders gut erklären?

Sie sind glaubwürdig, weil sie die Situa-tion, vor denen die Schülerinnen und Schüler stehen, vor kurzem selber er-lebt haben. Und sie sprechen dieselbe Sprache wie ihr Publikum. Für mich sind Lernende die besten Botschafterinnen und Botschafter der Berufsbildung. Wie gut sie ankommen, zeigen die teils be-gesterten Rückmeldungen – auch von Lehrerinnen und Lehrern.